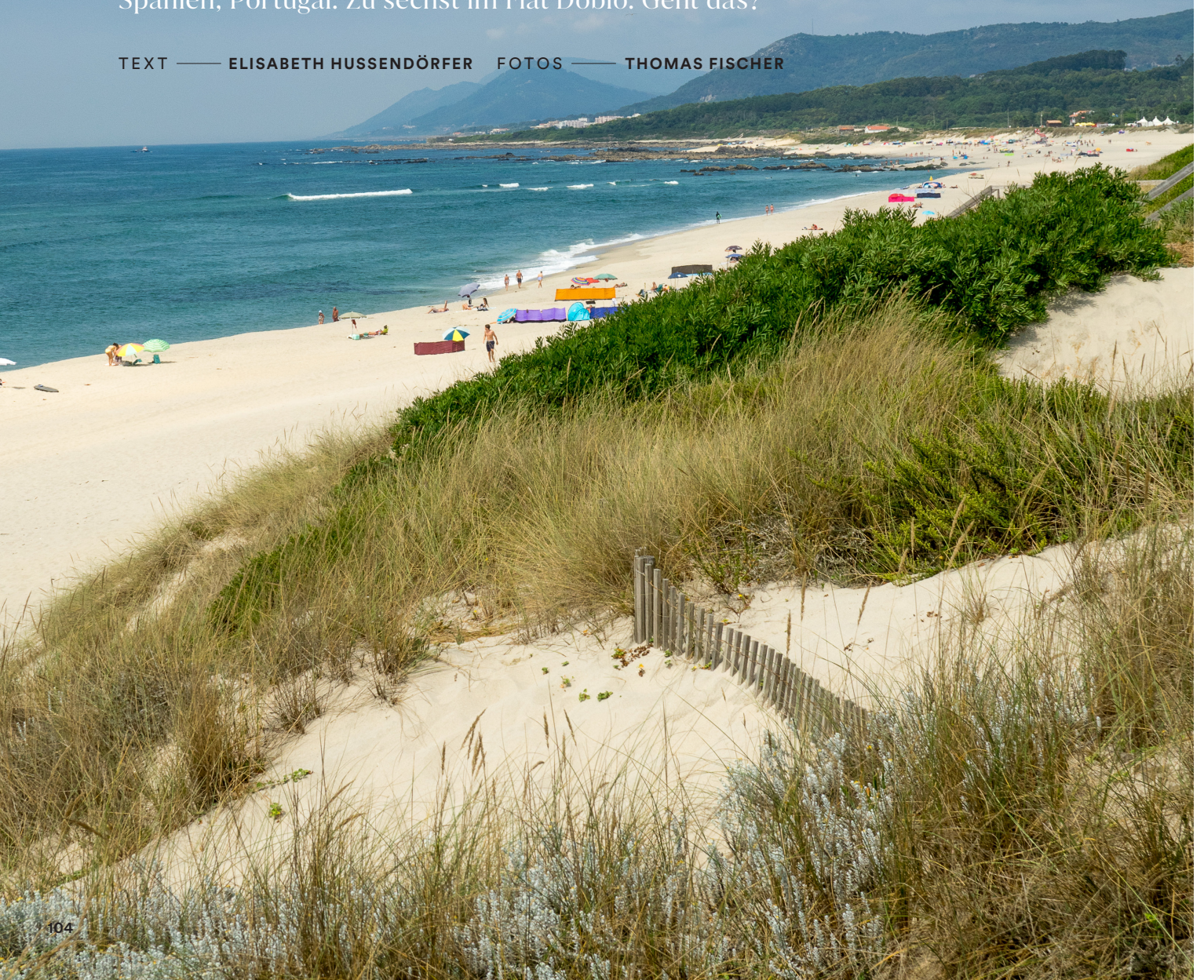


In den Süden mit der Mutti-Kutsche

Die Familie unserer Autorin ist rumgekommen. Hat Europa häppchenweise bereist. Als Ganzes ist der Kontinent für die vier Kinder aber immer noch wenig greifbar. Das soll sich nun ändern: mit einem Roadtrip quer durch Frankreich, Spanien, Portugal. Zu sechst im Fiat Doblo. Geht das?

TEXT — ELISABETH HUSSENDÖRFER FOTOS — THOMAS FISCHER





Portugal, wo liegt das eigentlich?, fragt Frieder als er mitbekommt, wo die Patentante gerade urlaubt. „Ziemlich weit weg.“ Nicht für die Patentante, schon klar, aber sich mal eben mit dem Flieger in die Sonne beamen, das war noch nie wirklich unser Ding. „Mit dem Auto sind das Tage ...“ Die Augen meines Elfjährigen werden weit, und die acht Jahre ältere Schwester Emilia meint: „Wow, bei sowas wäre ich auch dabei.“ Und ich? Erinnere mich an die vielen weltbummelnden Familien im Van, von denen man in letzter Zeit liest – und seufze.

Was folgt, ist eine Art Daumen-Zeigefinger-Akrobatik am Handy: Ich ziehe Landschaften groß, zoomte Küstenabschnitte, Mittelgebirge, Metropolen. Manches kennen die Kinder schon, Bordeaux zum Beispiel oder die französische Atlantikküste. „Und wenn wir damals weitergefahren wären, wären wir also nach Spanien gekommen?“ wollen Frieders Zwillingbruder Hannes und unser Mittlerer, Luke, 14, wissen. Hätte, wäre, würde. Eine Zeit lang geht das so. Aber dann merke ich, wie der Konjunktiv zunehmend aus meinen Gedanken verschwindet.

Große Familie, kleiner Kofferraum: Wir werden Gepäck-Minimalisten

Unser Familienauto ist ein in die Jahre gekommener Fiat Doblo, böse Zungen reden von „Mutti-Kusche“. Das kurvige Bergauf zur Oma auf die Schwäbische Alb machen wir als Sechskopf-Familie oft – das sind aber auch keine hundert Kilometer. Weitere vage Planungs-Überlegungen orientieren sich an Eckdaten. An den vier Wochen, die mein Mann Tom freikriegen würde, an den gut zweitausend Direkt-Kilometern bis in den Norden Portugals und daran, dass wir möglichst nicht länger als drei, vier Stunden am Stück fahren wollen.

Ich setze Punkte bei Häusern „mit Sternen“ (O-Ton Zwillinge) und Hostel-Standard und habe dabei stets ein Auge auf die kurzfristige Storno-Option. Mal sagt der Bauch zu einer ➤



- 1 Wer genau hinschaut, sieht lauter kleine Pünktchen im Wasser. Die Dordogne gibt der Region ihren Namen. Und ist im Sommer die perfekte Erfrischung! 2 Wow! Die Wellen des Atlantik kommen mit Wucht. Weit reingehen ist zu gefährlich 3 Ausflug nach Ponte de Lima (Portugal). Ob unser Nummernschild hier auffällt?





1 Die Kinder sind schon im Wasser, die Mutter staunt noch ein bisschen. Schon am Ende der ersten Etappe sind wir „so richtig im Urlaub“

2 Alles dabei: Dank Schneidbrett, Besteck und faltbaren Bechern sind wir unterwegs nicht auf Restaurants angewiesen 3 Sarlat ist ein Museum. Hier gibt es viele Touristen und Häuser, die Kenner den verschiedenen Steinbrüchen der Region zuordnen können



Bleibe so laut Ja, dass ich gleich zwei Nächte buche, mal lasse ich bewusst Lücken, die ich unterwegs vom Smartphone ausfüllen will. Wohldosierte Flexibilität. Vom Hüttenwandern kennen wir das immer nur ein paar Tage. Emilias erster Pack-Durchlauf ergibt einen großen Koffer. Also noch mal: Zwiebelschale heißt das Prinzip, Funktionskleidung statt Baumwolle. Außerdem: keine Kuscheltiere, und als Spiel maximal Karten.

Und dann wuchten wir den ganzen Kram einmal testweise in den Kofferraum, und es geht. Sogar so, dass noch ordentlich Luft bleibt. Und das ist der Moment, wo ich innerlich auf „Go“ schalte.

„Wir fahren durch“, hören wir von Freunden, die ans Mittelmeer fahren. Bei uns ist das anders, wir fahren los. Weil „der Weg das Ziel ist“, wie mich die Kinder zitieren. Mit meiner erfolgreichen Smartphone-Buchungs-Premiere kurz bevor wir Stuttgart den Rücken kehren, lösen sich letzte heimliche Ängste, irgendwo zu stranden – mit vier Kindern eine Horrorstellung! Eine Webseite mit „Chambres d’hôtes“ – das sind „Frühstückspensionen“ – hat für Frankreich bis zuletzt eine gute Verfügbarkeit gezeigt. In den Vogesen zum Beispiel, das

liegt laut Navi auf der Strecke, wenn wir die neue „Eco Routing“-Funktion nutzen, für die Google eine vergleichsweise umweltfreundliche Strecke über Landstraßen vorschlägt. Nebenbei schont die Zuckelei durch den Schwarzwald den Geldbeutel, weil wir weniger Sprit brauchen.

Wir brauchen wenig – und bekommen viel

260 Kilometer später: Am Seeufer des Lac Gérardmer trinkt man unter Markisen Café au lait. Und unsere Kinder sind natürlich alle sofort im Wasser. Savoir vivre. So einfach ist das also, denke ich mir, und rufe in Erinnerung, wie wir sonst im August gern Ferienwohnungen bevölkern. Mit Büchern, Laptops, zuletzt hatten wir sogar unseren Siebträger dabei. Das brachte Komfort, hat aber irgendwie immer auch ein Stück Alltag in den Urlaub geholt.

Gilberts Haus (16,50 Euro pro Kopf und Nacht inkl. Frühstück im Familienzimmer) ist nur wenige Fahrminuten vom See entfernt. Ein hübsches Bergpanorama erwartet uns hier, und am Morgen gibt es warme Croissants und Brioche vom Bäcker



4 + 5 Im Guggenheim-Museum in Bilbao ist alles Kunst: das Gebäude, das Darin und sogar das Wasser drumrum, das manchmal plötzlich in Bewegung kommt
6 Toller Anblick: das Château de Castelnaud mit seinen Katapulten

sowie ein Dutzend hausgemachte Marmeladen. Zugegeben: Keiner hatte in Anbetracht eines Gartens voller Gerümpel und Gemeinschaftsklo mit so was gerechnet. Aber vielleicht ist ja genau das der Trick: dieses Ding namens Erwartungshaltung einfach mal beiseitezuschieben. Und dann zu einem Preis, den wir im Café für ein Frühstücks-Gedeck bezahlt hätten.

Fluss statt Burg, Strand statt Museum – so kommt der Flow

Dass wir Europa bei rund 5000 Kilometern in vier Wochen nur snapchat-artig sehen, ist klar. Aber welche Bilder holen wir ins Profil und welche lassen wir weg? Das mittelalterliche Sarlat im Herzen Frankreichs mit seinen verwinkelten Gassen und Häuern in Gelb- und Ockertönen kriegt uns beim Googeln sofort. Bei Bilbao sind wir im Konflikt. Das Guggenheim-Museum soll der Hit sein, aber heute könnten die Temperaturen trotz der in der Gegend sonst angenehmen Atlantikwinde auf über 40 Grad klettern – passt das zu einem Städtetrip?

Und ob, wie wir dank eines neuen Pragmatismus lernen. Denn kein Museum von Weltruf kann sich eine schlechte Kli-

matisierung erlauben und Richard Serras rostige Stahlskulpturen, die ein einziger komplett begehbare Spielplatz sind, genau das richtige für einen Tag, an dem man sonst viel sitzt.

Die Probe aufs Exempel in Sachen Prioritätensetzung war ein paar Tage vorher bei Sarlat die Dordogne. Nicht weniger als 1200 Schlösser und Burgen soll es hier geben und das Château de Castelnaud lockte mit einer bestens erhaltenen Sammlung von Katapulten.

Bei der Anfahrt zur dramatisch auf Fels gelegenen Szenerie stockte der Atem: eine richtige „Ritterburg“! Aber dann, kurz bevor wir eigentlich hätten abbiegen müssen, überquerten wir den Fluss, der der Region seinen Namen gibt, und sahen Trauben von Leuten, die Handtücher und Schlauchbote und Kajaks trugen. Der Entschluss fiel letztlich einstimmig und ging im Grunde nicht wirklich gegen die Burg. Weil: Es gibt nichts Schöneres, als in der Fantasie zum Belagerer zu werden, der sich kühn in die „Fluten“ stürzt (Hannes). Oder auch zu einer Art Robinson Crusoe, der hüfthoch zu einer Sandbank watet (Frieder).

Auch jetzt, ab Bilbao und die ganze nordspanischen Küste entlang ist es Flexibilität, die uns immer mehr in den Flow bringt. Am Playa de Griega etwa, den wir eigentlich nur pas- ➤

1 Besser als jedes Wellenbad: der Playa de Griega in Nordspanien 2 So große Füße hatten die Dinos 3 Spaziergang durch die Gärten von „la Fonte Baxa“ an der nordspanischen Küste



sieren, um gleich ums Eck ein Dino-Museum zu besuchen. Doch da ist dieser Bachlauf, der mittig durch den Sand zu einer Art Ablauf am Ufer geht und der mit Ansteigen der Flut immer breiter und wilder wird. „Besser als jedes Wellenbad“, findet Luke, und er hat Recht. Darum bleibt für T-Rex und seine Freunde nur noch ein Schnelldurchlauf. Aber als wir im Museum vom weltgrößten Dino-Fußabdruck ganz in der Nähe erfahren, nimmt der Tag erneut an Fahrt auf. Nach einer abendlichen Küstenwanderung hocken wir in badewannengroßen Felskühlen, um kurz darauf vergleichsweise hektisch die verbleibenden zweihundert Kilometer bis zur nächsten Pension zu machen. Snacks aus der Kühlbox um kurz vor Mitternacht statt Tapas im Fischerdorf – so klingt er aus, der rundum gelungene Tag.

Wow-Moment am Wasser

An Spaniens Küste finden wir verlassene Traumstrände – und Waschsalons, was bei vier Wochen „on the road“ auch nicht ganz unwichtig ist. Und dann, nach zwölf Tagen, landen wir in einer von lässigem Jazz beschallten Bauernhof-Oase, wo Leute unter Weinreben Vino schlürfen und in Hängematten mit Meerblick dösen. Eigentlich hatte ich die Casa do Sardão in Carreço im

Norden Portugals mit Blick aufs Budget klargemacht (12 Euro pro Tag und Person, Kinder die Hälfte). Hostel-Standard und Doppelstock – wer halb Europa bereist, muss Abstriche machen, dachte ich, als ich Hugo schrieb, wir würden mit dem Auto anreisen. Aber nun bietet uns dieser Typ für die geplante Woche Pause vom Nomadendasein eine Art „Suite“ mit eigenem Bad an. „Hey, eine Ferienwohnung“, witzelt Tom.

Als wir weiterziehen, sind wir noch immer verzaubert. Von den Eukalyptuswäldern des Hinterlands, durch die man unweit des Hostels zu einsamen, von Wasserfällen gespeisten Traum-Badestellen wandern kann. Von der Möglichkeit, bei Hugo selbst im Hochsommer an beton- und budenfreien Stränden zu liegen. Vielleicht auch davon, dass wir in bester Gesellschaft waren, weil das Hostel mit Lage direkt am Jakobsweg ein Hot-spot für Pilger ist.

Aber da ist noch was. Zum ersten Mal wurde es uns im nahen Örtchen Viana do Castelo bewusst, wo wir ein im Hafen liegendes Lazarettsschiff besichtigten, das bis in die 80er im Einsatz war. Die Angehörigen der portugiesischen Fischfangflotte, die im Schiffs-OP behandelt wurden, waren bis Kanada unterwegs. Europa hört hier auf, höre ich mich noch zu den Kindern sagen. Und es klingt, als wüsste man das längst. Dabei beginnt man es gerade selbst erst zu begreifen.



4 Kein Hotel, noch nicht mal eine Bar: An den Stränden im Norden Portugals sind wir für uns. Im August! 5 Wandern im Hinterland? Wenn's zu einer Badestelle geht – na klar!

So viel scheint jetzt schon klar: Für unsere Kinder wird Reisen in Europa künftig was anderes sein. Salamanca etwa ist durch und durch Spanien, aber „irgendwie fast schon Afrika“, sagt Frieder, seit er gesehen hat, dass es nach Gibraltar nur gut sechseinhalb Fahrstunden wären.

Kurz vor Frankreich bekommt die „Vogelperspektive“ dann noch mal eine neue Bedeutung. Unser letzter spontan gefundener Spanien-Stopp liegt in einem Naturpark (Parque Natural Hoces del Alto Ebro y Rudrón). Bizarre Indianerberge, Canyons und türkisblaue Lagunen gibt es hier. Und einen Gastgeber, der als Ornithologe für eine US-Uni forscht.

Javiers alte Mühle liegt direkt an der Vogelfluglinie von Europa nach Afrika. „Die Tiere tanken Kraft, um es über die Sahara zu schaffen“, hören wir, während wir in die Handhabung eines Spektivs eingeführt werden. Und damit kommt die nächste große Überraschung. Bussarde hatten wir erwartet, Milane vielleicht – aber majestätisch kreisende, Aas suchende Geier?

Das zivilisierte Zentralfrankreich kurz darauf ist ein Kontrast. Aber ein stimmiger, denn wir wissen ja jetzt, wie bunt und vielseitig unser Heimatkontinent ist. Grotesk ist es nur, dann wieder einfach so zum Einkaufen zu fahren. Zwei Kilometer, eine Person. So wie sich das für eine Mutti-Kutsche gehört ...

TIPPS UND INFOS:

Frankreich

- Verzeichnis von „Chambres d'hôtes“ (Frühstückspensionen) in Frankreich: chambres-hotes.fr
- Auf Fels gebaute „Höhenburg“ im Perigord mit herrlicher Aussicht auf das Dordogne-Tal. Sammlung gut erhaltener Katapulte, Wehrgang, Schießscharten. Das Anwesen gilt als meistbesuchte Burg Frankreichs. castelnaud.com

Spanien

- Futuristisch anmutendes Mekka für moderne Kunst, allein die Architektur des „Guggenheim Museum Bilbao“ ist sehenswert. guggenheim-bilbao.eus/de
- Steinzeithöhle von Altamira bei Satillana del Mar: Hier hat man 14000 Jahre alte Malereien gefunden. Die Original-Höhle (UNESCO) kann nicht mehr besucht werden, der moderne Nachbau ist toll gemacht – auch für Kinder ein Erlebnis. culturaydeporte.gob.es/mnaltamira/home.html
- Jura-Museum mit spektakulärer Lage über den Golf von Biskaya. Die Region gibt sich den Namen „Dinosaurierküste“, weil es an der Asturischen Küste sehr viele Fährtenfundorte gibt. Der angeblich weltweit größte Dino-Fußabdruck kann in der Nähe des Museums über einen kleinen Fußmarsch erreicht werden: Museo del Jurásico de Asturias, museojurasicoasturias.com
- Urige Unterkunft im spanischen „Parque Natural Hoces del Alto Ebro y Rudrón“: Die „Molino del Canto“ liegt an einem Bach und direkt unterhalb einer faszinierenden Bergwelt, über der im Sommer Geier kreisen. Geführte Vogelbeobachtungstouren (drei Stunden mit Picknick, p.P. 30 Euro, Kinder 20 Euro), Übernachtung um 70 Euro p.P. (Frühstück und Abendessen extra): molinodelcanto.com

Portugal:

- Casa do Sardão, Hostel bei Viana do Castelo. Uriger Bauernhof in Strandnähe (5 Min. mit dem Auto), Mehrbett-Zimmer (teilweise Stockbetten), zwei Küchen zur Selbstverpflegung, lauschige Terrasse, Garten mit Pool. Zur Anlage gehören auch ein Campingplatz und ein kleines Tattoo-Studio. Das Hostel liegt direkt am Jakobs-Weg. Buchung (Erwachsene 12 Euro pro Nacht, Kinder bis zwölf 6 Euro) am besten / günstigsten direkt über alberguedosardao@gmail.com

- Anlaufstellen für Reisende in und durch Frankreich, Spanien und Portugal: France.fr, Spain.info, Visitportugal.co ●